

Psychologie Fachschaften Konferenz

Website www.psyfako.de
E-Mail konrat@psyfako.de

Bearbeiter/in Konferenz-Rat
<Bearbeiter>
<Bearbeiter>

Würzburg, der 31.05.2014

Positionspapier der Psychologie- Fachschaften-Konferenz zur Problematik der Masterplatzvergabe

Sehr geehrte Damen und Herren,

die bundesweite Psychologie-Fachschaften-Konferenz hat auf ihrer 19. Tagung vom 29.05.2014 - 01.06.2014 in Würzburg mit 114 Teilnehmer_innen aus 27 Fachschaften der deutschen Hochschulen die folgenden Forderungen zur Problematik der Masterplatzvergabe beschlossen:

Im Einklang mit dem Beschluss von 2011 fordert die 19. Psyfako:

Das Problem der zukünftigen Masterplatzknappheit soll von der Politik und den Hochschulen aufgegriffen werden.

- Bundesweit sollen einheitliche Bewerbungsfristen, Termine für das Versenden von Zulassungs- und Ablehnungsbescheiden sowie Immatrikulationszeitpunkte eingeführt werden.
- Studierende sollen durch die Vergabe von unterschiedlichen ECTS-Punkten an verschiedenen Hochschulen bei der Masterbewerbung NICHT benachteiligt werden.
- Eine nachfrageorientierte Verteilung von Studienplätzen in den verschiedenen Studienschwerpunkten soll gewährleistet werden.

Außerdem verweisen wir auf den Beschluss der 11. PsyFaKo im Jahre 2010 und schließen uns folgender Position an:

Bundesweit sollen einheitliche Härtefallregelungen, bei der Masterbewerbung, eingeführt werden, die auch familiäre Verpflichtungen beinhalten.

Die PsyFaKo fordert, dass sich die Politik und die Hochschulen mit dem Problem der Masterplatzknappheit im Fach Psychologie beschäftigen, da die uns aktuell vorliegende Informationslage (Siehe Statistisches Bundesamt) den Schluss nahe legt, dass die jetzt schon nur knapp vorhandenen Masterplätze für die in Zukunft zu erwartende steigende Zahl an Bachelorabsolventen_innen und die damit verbundene Nachfrage nicht decken können.

Einheitliche Bewerbungsfristen, feste Termine für das Versenden von Zulassungs- und Ablehnungsbescheiden und Immatrikulationszeitpunkte gewährleisten die Chancengleichheit aller Studierenden, führen zu einer allgemeinen Entlastung und verkürzen die nervenaufreibenden Nachrückverfahren. Ein flächendeckendes einheitliches Immatrikulationsverfahren wäre zu diskutieren.

Die Idee des Bolognaprozesses, einen möglichst barrierefreien Wechsel zwischen einzelnen Hochschulen zu ermöglichen, ist derzeit in keinstenweise verwirklicht. Uneinheitliche Anforderungsprofile bezüglich der zu leistenden ECTS-Punkte an den einzelnen Universitäten führen den Gedanken von Bologna ad absurdum. Dies führt zu einer systematischen Benachteiligung von Studierenden anderer Hochschulen.

Eine Absolventenbefragung des DGPS zeigt, dass 58 Prozent der Studierenden einen Master im klinischen Bereich anstreben. Dies führt dazu, dass insbesondere in dieser Fachrichtung extrem hohe NCs zustande kommen. Wir fordern, dass bei der strukturellen Planung von Masterplätzen die Nachfrage berücksichtigt wird.

Uneinheitliche Härtefallregelungen der Universitäten führen beispielsweise zur Diskriminierung von Studierenden mit familiären Verpflichtungen, welche einen Ortswechsel faktisch unmöglich machen.

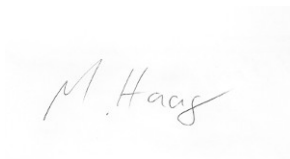
Abschlussstatement

Aufgrund der aktuell bestehenden Missständen bezüglich der Masterplatzvergabe ist eine Verbesserung der Situation dringend notwendig und auch in Zukunft zu verfolgen.

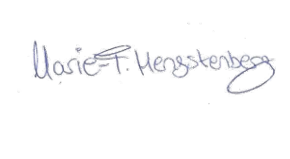
Konferenzrat der PsyFaKo

Rick Bode • Jan Schmitt
Jens Lür • Marius Haag
Lisa Wiesemes • Marie Hengstenberg

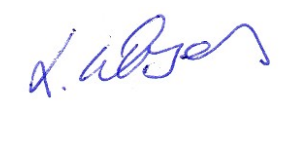
für die Psychologie-Fachschaften-Konferenz



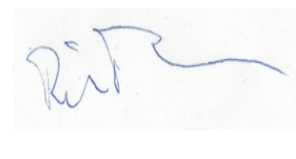
Marius Haag
Universität
Osnabrück



Marie Hengstenberg
Universität
Osnabrück



Lisa Wiesemes
SRH Hochschule
Heidelberg



Rick Bode
Universität Trier



Jan Schmitt
Philipps-Universität
Marburg



Jens Lür
Philipps-Universität
Marburg